

**Letzter Sonntag nach Epiphania**

Christuskirche Greifswald

**Lesegottesdienst**

Pastor Andreas Uhlig

**Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. (Jes 60, 2b)**

Mit diesem Wochenspruch aus dem Buch des Propheten Jesaja grüße ich Sie herzlich am letzten Sonntag nach Epiphania.

Epiphania heißt Erscheinung, und damit ist die Erscheinung Gottes gemeint, der in Jesus Christus in die Welt gekommen ist. Am letzten Sonntag nach Epiphania, steht die Verklärung Jesu im Mittelpunkt, die mit ganz viel göttlichem Licht verbunden ist. Ein Ausblick auf Ostern, bevor die lange Wanderung durch die Passionszeit beginnt.

**Tagesgebet**

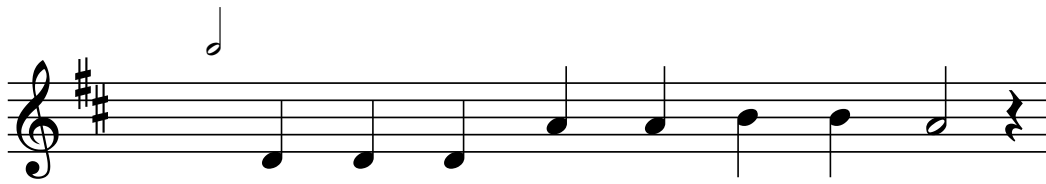
Gott, himmlischer Vater,  
 du hast die himmlische Herrlichkeit deines Sohnes vor den Augen seiner Jünger offenbart.  
 Wir bitten dich: Gib, dass auch wir im Glauben erkennen, dass du deine göttliche Liebe in unserem Leben aufleuchten lässt durch deinen Sohn Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

**Das Evangelium steht bei Matthäus im 17. Kapitel:**

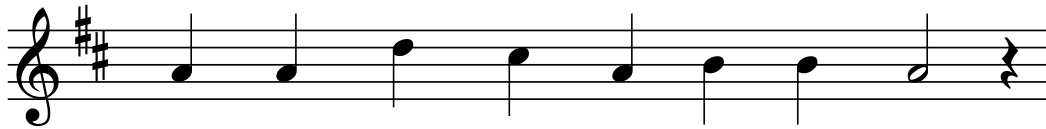
- 1** Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg.
- 2** Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht.
- 3** Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm.
- 4** Petrus aber antwortete und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine.
- 5** Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!
- 6** Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr.
- 7** Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht!
- 8** Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein.
- 9** Und als sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

## EG 74 Du Morgenstern, du Licht vom Licht

Text: Johann Gottfried Herder (vor 1800), nach 1817 bearbeitet / Melodie: Steht auf, ihr lieben Kinderlein (Nr. 442)



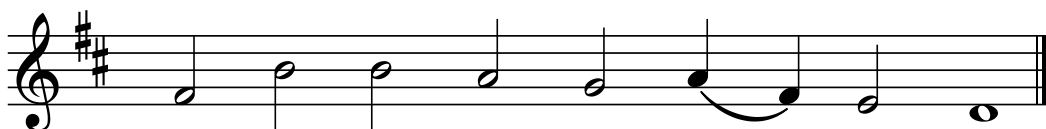
1. Du Mor - gen - stern, du Licht vom Licht,
2. Du Le - bens - quell, wir dan - ken dir,
3. Du ew - ge Wahr - heit, Got - tes Bild,
4. Bleib bei uns, Herr, ver - lass uns nicht,



das durch die Fin - ster - nis - se bricht,  
 auf dich, Le - bend' - ger, hof - fen wir;  
 der du den Va - ter uns ent - hüllt,  
 führ uns durch Fin - ster - nis zum Licht,



du gingst vor al - ler Zei - ten Lauf  
 denn du durch - drangst des To - des Nacht,  
 du kamst her - ab ins Er - den - tal  
 bleib auch am A - bend die - ser Welt



in un - er - schaff - ner Klar - heit auf.  
 hast Sieg und Le - ben uns ge - bracht.  
 mit dei - ner Gott - er - kennt - nis Strahl.  
 als Hilf und Hort uns zu - ge - sellt.

## Predigt

Es war am frühen Morgen. Die letzten Tage waren anstrengend. Petrus schlief noch, als Jesus zu ihm kam und ihn weckte. Er gab ihm ein Handzeichen, ihm zu folgen, und ging wenige Schritte weiter zu Johannes. Er berührte ihn an der Schulter. Johannes öffnete sofort die Augen und stand rasch auf. Auf dasselbe Handzeichen von Jesus hin ging er hinter ihm her. Auch Jakobus wurde nun von Jesus geweckt und eingeladen, mitzukommen.

Zu viert gingen sie auf einen hohen Berg. Jesus ging ein paar Schritte voran. Es war ganz still um sie. Sie verloren kein Wort. Nur das Geräusch ihrer eigenen Schritte vernahmten sie. Voller Neugier und etwas aufgereggt folgten sie Jesus.

Seit einigen Minuten stand schon die Sonne im Zenit. Die Kraft ihrer wärmenden Strahlen nahm mit jedem Schritt zu.

Oben auf dem Gipfel des Berges angekommen, blieb Jesus stehen. Seine Jünger auch. Nach dem anstrengenden Aufstieg spürten sie ihren Herzschlag. Sie suchten Augenkontakt zu Jesus, um zu erfahren, wozu er sie auf diesen Berg geführt hat. Er sah sie freundlich an. Die Sonnenstrahlen fielen auf sein Gesicht. Schon wollte Petrus fragen, was ihr Meister auf dem Berg mit ihnen vorhatte, als er plötzlich merkte, dass Jesu Gesicht immer heller wurde, heller als die Sonne. Es sah so aus, als würden die Strahlen aus Jesus herauskommen. Jetzt brachen sie aus ihm sogar durch seine Kleidung hindurch. Ein Meer aus Licht umschloss sie alle. In diesem Licht sahen sie zwei weitere Personen. Obwohl sie nur ihre Silhouetten wahrnehmen konnten, wussten sie sofort, dass es Elia und Mose waren. Diese Harmonie und Wärme und Liebe, die sie in diesem Moment spürten, berührten Petrus, und er sprach: „Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine.“ Während er noch sprach, hörte er die Stimme. Sie kam von oben. „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!“

Liebe Gemeinde, konnten Sie sich in die Szene auf dem Berg der Verklärung versetzen? Mit der Verklärung Jesu erlebten Petrus, Jakobus und Johannes etwas, das kaum mit Worten beschrieben werden kann. Sie sahen etwas von der Herrlichkeit Jesu, wie sie mit den irdischen Augen wahrgenommen werden konnte. Vom Berg der Verklärung kehrten sie zurück in ihren Alltag mit vielen finsternen Erlebnissen. Doch sie sahen alles in einem anderen Licht.

So ging es auch dem Autor des heutigen Predigttextes. Für ihn ist im Bild der Verklärung Jesu alle Hoffnung aufgehoben. Die Hoffnung auf Gott, der uns zu seinen geliebten Kindern erklärt.

Der Predigttext steht im 2. Petrusbrief, im 1. Kapitel:

**16** Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen.

**17** Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

**18** Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.

**19** Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.

Kennen Sie das auch vom Theaterbesuch, dass man danach manchmal das Gefühl hat, das man in dem gespielten Stück selbst eine Rolle hatte, als hätte man an dem Geschehen wirklich teilgenommen? Vielleicht kann man auf diese Art das Verhältnis des Autors des Predigttextes zur

Verklärung Jesu beschreiben. Denn es gibt in der theologischen Wissenschaft einen weitestgehenden Konsens, dass der Autor der Briefzeilen, die wir gerade gelesen haben, nicht dabei gewesen ist, als Jesus auf dem heiligen Berg verklärt wurde. Er behauptet das, um dem, was er sagt, Gewicht zu verleihen. Dabei spricht er von etwas Wirklichem. Von etwas, das auch sein Leben verändert hat. Er ist in dem Moment des Vergegenwärtigens ein unmittelbarer Zeuge dessen, was geschehen ist, und kann von den für sich gewonnenen Einsichten als von seinen eigenen sprechen. Auch wenn ich an dem Geschehen „nur“ als Zuschauer (oder Zuhörer) teilgenommen habe, kann ich eine Einsicht gewinnen, die mein Leben verändert und in einem neuen Licht erscheinen lässt.

Der Autor des Briefes, der am Ende seines Lebensweges diese Zeilen verfasste, will ja nur eines sagen: Haltet an eurem Glauben fest, der euch in eurem Leben tröstet und leitet! Er will die Gemeinde in ihrer christlichen Hoffnung stärken. Einige Gemeindeglieder zweifelten an der Verheißung der Wiederkunft Jesu Christi. Fragen tauchten auf nach der Gültigkeit dessen, was man von den Generationen davor gelernt hatte. Viele Menschen waren verunsichert, weil ihre Erwartungen, die sie mit ihrem Glauben an Gott verbanden, nicht in Erfüllung gingen, wenn der erhoffte Trost oder das ersehnte Glück ausblieben.

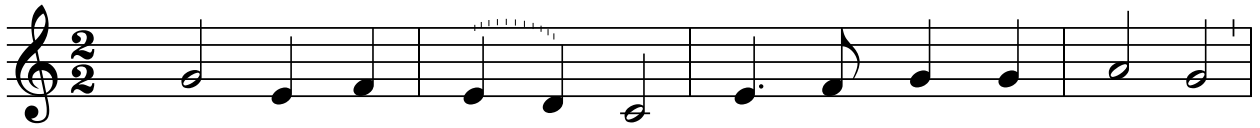
Auch wir erleben viele Unsicherheiten und Verunsicherungen in unserem Leben. In der Zeit der Pandemie ist es besonders deutlich zu spüren. Viele Dinge, die als Stützen im Leben galten, bieten keinen Halt mehr. Und je größer die Unsicherheit ist, desto größer ist auch die Sehnsucht nach absoluten Sicherheiten, die es de facto nicht gibt. Umso wichtiger ist die Gewissheit des Glaubens, die im Leben und im Sterben tragen kann und trägt. Genau um diese Gewissheit ringt der Autor des zweiten Petrusbriefes. Der Grund für diese Gewissheit liegt für ihn in der Liebeserklärung Gottes an seinen Sohn: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ Mit ihr bekennt sich Gott nicht nur das eine Mal zum besonderen Menschen Jesus, sondern er stellt für immer fest, dass Christus in seinem Namen wirkte. Die Verklärung und die Offenbarung auf dem heiligen Berg bestätigen den Weg Jesu Christi als den Weg Gottes zu den Menschen hin, die an einem dunklen Ort sind, um ihnen das Licht der Hoffnung zu bringen.

Gott schenke auch uns die Geduld, auf das Licht des Tages zu warten, wenn wir gerade im Dunkeln sind. Er lasse uns heute, am letzten Sonntag nach dem Erscheinungsfest, mit dem Bild des aufgehenden Morgensterns in unserem Herzen in den Alltag der Welt aufbrechen – ermutigt, getröstet und behütet.

Amen.

## EG 410 Christus, das Licht der Welt

Text: Sabine Leonhardt/Otmar Schulz 1972 nach dem englischen »Christ is the world's light« von Frederick Pratt  
Green 1968 / Melodie: Paris 1681



1. Chri - stus, das Licht der Welt. Welch ein Grund zur Freu - de!
2. Chri - stus, das Heil der Welt. Welch ein Grund zur Freu - de!
3. Chri - stus, der Herr der Welt. Welch ein Grund zur Freu - de!
4. Gebt Gott die Eh - re. Hier ist Grund zur Freu - de!



In un - ser Dun - kel kam er als ein Bru - der.  
Weil er uns lieb hat, lie - ben wir ein - an - der.  
Von uns ver - ra - ten, starb er ganz ver - las - sen.  
Freut euch am Va - ter. Freu - et euch am Soh - ne.



Wer ihm be - geg - net, der sieht auch den Va - ter.  
Er schenkt Ge - mein - schaft zwi - schen Gott und Men - schen.  
Doch er ver - gab uns, und wir sind die Sei - nen.  
Freut euch am Gei - ste: denn wir sind ge - ret - tet.



Eh-re sei Gott, dem Herrn!  
Eh-re sei Gott, dem Herrn!  
Eh-re sei Gott, dem Herrn!  
Eh-re sei Gott, dem Herrn!

**Fürbitte**

Herr, du hast uns geschaffen, uns ins Leben gerufen, uns unter deinen Namen gestellt, uns miteinander verbunden. Aber unser Herz ist unruhig, bis es Ruhe findet in dir.

Unsere Gegenwart ist voller Widersprüche, groß sind viele Sorgen.

Wie soll es weitergehen bei uns, in unserem Land und in der ganzen Welt mit der Pandemie? Viele Menschen haben Angst und sind einsam.

Was soll werden in dieser Welt, mit ihren Kriegen, der Bedrohung des Lebens?

Was soll werden mit unseren Glaubensgeschwistern in der Ferne, in Verfolgung und Bedrängnis?

Dein ist das Licht des Tages, dein ist das Dunkel der Nacht.

Dein ist unser Leben, dein sind die Grenzen der Zeit.

Du bist Anfang und Ende, unser Frieden und unser Trost, unsere Freude und unser Mut.

Unruhig ist unser Herz, Gott, bis es Ruhe findet in dir.

Amen.

**Vater unser im Himmel.** Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unserer Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

**Der Herr segne dich und behüte dich.**

**Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.**

**Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.**

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag!

Ihr Pastor Andreas Uhlig